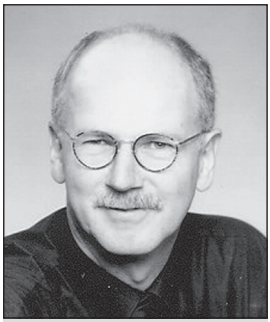
In: Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. (Hrsg.), Forum Jugendarbeit International 2002, Münster 2001, S. 57-68

Projektentwurf zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit



Reinhard Schwalbach

Einführung in die Aufgabenstellung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in den vergangenen Jahren verschiedene Impulse gesetzt, um gemeinsam mit den Trägern der Jugendhilfe die internationale Jugendarbeit fortzuentwickeln. Dieser Prozess, der die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung der Praxis der internationalen Jugendarbeit zum Ziel hat, soll mit dem im folgenden skizzierten Projekt weitergeführt werden.

Aus der Sicht des BMFSFJ geht es dabei insbesondere um

- die Auswertung und Fortentwicklung der durch die Träger vorgelegten Träger- und Länderkonzepte;
- die Fortentwicklung der Länderkonzepte des IJAB und Beratung des BMFSFJ bei der Fortentwicklung deren Regional- und Länderkonzepten;
- die Entwicklung von Kriterien für Wirkungsanalysen von Austauschprogrammen;
- die Konzipierung von Trägerkonferenzen und
- die stärkere Rückkopplung mit der Austauschforschung.

Der IJAB wird als Fachstelle der internationalen Jugendarbeit gebeten, sich diesen Aufgaben anzunehmen und auf der Basis der bisherigen Phasen des Diskussionsprozesses der Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit in einer kontinuierlichen Entwicklung eine zentrale Rolle zu übernehmen.

In den Vorgesprächen des BMFSFJ mit dem IJAB (Geschäftsstelle) wurde deutlich,

dass dem Zuwendungsgeber an einer Qualitätsentwicklung der internationalen Jugendarbeit aller Maßnahmen in den Bereichen der Förderung über Sonderprogramme und Globalmittel gelegen ist.

Es wurde darauf hingewiesen, dass durch das Inkrafttreten der neuen Richtlinien des KJP (Kinder- und Jugendplan) neue Anforderungen an die geförderten Maßnahmen gestellt werden. Diese Bedingungen erfordern es, dass mehr Transparenz in der Umsetzung der Richtlinien in den politisch-pädagogischen Konzeptionen der internationalen Jugendarbeit der Träger geschaffen wird, um die Förderung des Arbeitsfeldes in der (Jugend-)Politik zu legitimieren und dadurch mittel- und langfristig zu sichern.

Die neuen Richtlinien erfordern weiterhin die Entwicklung einheitlicher Bewertungskriterien für die zukünftige Bewilligung von Mitteln, insbesondere der Globalmittel. Dem BMFSFJ geht es dabei um die qualitativen Aspekte in der Entwicklung solcher Kriterien. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass Qualitätskriterien, wenngleich sie nicht absolut und statisch gesehen werden, auch schon mittelfristig förderpolitische Auswirkungen haben werden.

Die Träger der internationalen Jugendarbeit sind aufgefordert zur Beurteilung ihrer Anträge auf Globalmittel ihre Konzepte für die internationale Arbeit vorzulegen. Diese Konzepte sollen sich an der Struktur orientieren, die gemeinsam auf der Tagung »Neue Orientierung und Qualitätssicherung in der internationalen Jugendarbeit / Tagung zu Länderkonzepten« am 02./03. November 2000 in Bad Godesberg mit den Trägern der Jugendhilfe erarbeitet wurden:

Struktur eines Konzeptes internationaler Jugendarbeit

1. Trägerphilosophie / Satzung
2. Interessen der Jugendlichen
3. Programminhalte / Themen
4. Partnerorganisationen / ggf. Partnerländer
5. Erfahrungen der Träger
6. Regionale Schwerpunkte
7. Politische Ziele der Regierung / der Länder
8. Perspektiven

Im Zusammenhang mit der dem IJAB zugedachten Funktion zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit ist die Vorinformation des BMFSFJ an den IJAB zu sehen, im November 2001 eine weitere Trägerkonferenz durchzuführen, die sich dem gleichen Themenkomplex widmen und folgende Inhalte behandeln soll:

- Trägerkonzepte und Länderkonzepte
- Leitlinien der Internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern

- Auswirkungen der Schwerpunktsetzung in der nationalen Jugendpolitik auf die internationale Jugendpolitik / Querschnittsthemen in den Richtlinien des KJP
- Mittelbewirtschaftung / Prüfbeanstandungen des Bundesrechnungshofes

Die bisher mit dem IJAB noch nicht näher erörterten Themen geben Hinweise auf die Bedeutung, die die neuerliche Initiative zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit für das BMFSFJ hat und zu deren Unterstützung und in deren Mitwirkung der IJAB gebeten wurde.

Bei allen Aufgabenstellungen wurde seitens des BMFSFJ darauf hingewiesen, dass man eine möglichst umgehende Inangriffnahme erwartet, um erste Konsequenzen der Initiative für die Bewilligungen der Globalmittel des KJP 2002 wirksam werden zu lassen.

Jugendpolitische Implikationen und die Rolle des IJAB

Aus den bisherigen Diskussionen um die vorangegangenen Fachtagungen zur Qualitätsentwicklung in der internationalen Jugendarbeit kann geschlossen werden, dass ein Projekt mit der o.g. Aufgabenstellung nur im Dialog mit den Trägern internationaler Jugendarbeit realisierbar ist. Die Verbesserung der Praxis internationaler Jugendarbeit ist die Klammer und das gemeinsame Ziel in diesem partnerschaftlichen Zusammenwirken zwischen Ministerium und Trägern.

Die von den Trägern geforderte Transparenz geht einher mit der Anpassung der Arbeit an neue Anforderungen, die von außen an die Veranstalter internationaler Aktivitäten gestellt werden. Dies bedeutet sicherlich einen höheren Aufwand an Arbeit und greift sicherlich auch in die verbandsinternen Prioritätensetzungen ein, denn es geht nicht nur um die Förderung in den Sonderprogrammen im internationalen Bereich, sondern auch um die Globalmittelförderung der internationalen Arbeit der Träger.

Andererseits kann aus der Erfahrung des Projektes Auswertung der Länderkonzepte und der Trägerkonferenz »Auswertung der Länderkonzepte« angenommen werden, dass viele Träger ein hohes Interesse an einer Qualitätsentwicklung *ihrer* internationalen Arbeit haben und auch die trägerübergreifende Diskussion als eine Bereicherung ihrer Tätigkeit empfinden und sich positiv zu einem Projekt zur Fortentwicklung der internationalen Arbeit stellen.

Vom BMFSFJ wird erwartet werden, dass es sich gleichfalls den Anforderungen des begonnenen Dialogs, seinen möglichen Implikationen

und zukünftigen Erfordernissen nicht verschließt. Neben der Organisierung des Dialogs sind mögliche Konsequenzen – ohne Ergebnisse vorwegnehmen zu wollen – die Änderung der Struktur der Förderung, Anpassung von Inhalten, wie Querschnittsthemen und Länderschwerpunkten, Neubewertung der Begegnungsformen und Maßnahmearten, höhere Prioritäten bei Training von ehrenamtlichem und hauptamtlichem pädagogischen Personal, Förderung von Wirkungsanalysen und wissenschaftlicher Begleitung, u.a.m. zu vergegenwärtigen.

Ein wichtiger Schritt ist die Definition der Rolle des IJAB in diesem Projekt zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit. Bisher ist der IJAB seitens des BMFSFJ mehrfach in den letzten Jahren zur Mitwirkung in den Diskussionen zur Neuorientierung und Qualitätsentwicklung in der internationalen Jugendarbeit aufgefordert worden, wenngleich ihm dabei keine eindeutige Schlüsselposition zugewiesen wurde. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein. Sicherlich ist ein Grund die – vorsichtig ausgedrückt – Zurückhaltung der politischen Gremien des IJAB in bezug auf eine Sonderrolle des IJAB als einer Fachstelle, die sogenannte Standards für die internationale Jugendarbeit setzen kann und darf. Gerade in der Frage der Bewertung von politisch-pädagogischen Konzepten der Träger der internationalen Jugendarbeit und in der Entwicklung von Qualitätskriterien für das gesamte Arbeitsfeld mit einem Potenzial zu förderpolitischen Konsequenzen haben die Gremien des IJAB in der Vergangenheit dazu veranlasst, entsprechende Aufträge des BMFSFJ abzulehnen beziehungsweise entsprechend zu modifizieren.

Die Chance für die Träger der internationalen Jugendarbeit, die zu überwiegendem Teil Mitglieder des IJAB sind, und des BMFSFJ, als Vertragspartner und Hauptauftraggeber, sich auf eine neue Rolle des IJAB zu verständigen, ist, sich eines vorhandenen Instruments zu bedienen, in dem beide Seiten ihren Einfluss geltend machen und Entwicklungen steuern können. Bei denkbaren Alternativen, wie freiberuflich tätigen Fachkräften, einzelnen ausgewählten Trägern, staatlichen Stellen oder wissenschaftlichen Einrichtungen ist diese Bedingung nicht gegeben.

Für den IJAB spricht weiterhin, dass er heute und in der Vergangenheit auf die bilaterale jugendpolitische Kooperation bezogen, eng mit den Trägern und dem BMFSFJ zusammenarbeitet und in der Frage der Länderkonzepte in eine inhaltliche Abstimmung mit dem BMFSFJ einbezogen ist. Der IJAB besitzt langjährige Erfahrungen in der Planung und Durchführung von länderbezogenen Trägerkonferenzen zur Auswertung und Perspektiventwicklung in der bilateralen Zusammenarbeit. Er hat sich darüber hinaus in der regionalen, d.h. multilateralen Netzwerkbildung, insbesondere in bezug auf die Kooperation zwischen

Ost- und Westeuropa, Südosteuropa, Nahem Osten, engagiert und die Diskussion auf Bundesebene organisieren helfen. Die Angebote zur Qualifizierung und Anregung der internationalen Jugendarbeit der Träger sind vielfältig und reichen von der Durchführung der zahlreichen Fachprogramme und fachspezifischen Sprachkurse über die Erstellung von jugendpolitischen Länderprofilen zur Vorbereitung von internationalen Maßnahmen und deren Teilnehmenden über Trainingsseminare und die Erstellung von Arbeitshilfen für das Arbeitsfeld, auf die gerne seitens der Träger zurückgegriffen wird.

Mit der Anbindung der deutschen Nationalagentur des europäischen Aktionsprogramm »JUGEND«, wenngleich mit ihrem Sonderstatus entsprechend zu bewerten, wurde dem IJAB schon in der Vergangenheit eine Befähigung für Sonderaufgaben zugewiesen, die der Bedeutung in der Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit gleichkommt, wenn nicht sogar übersteigt. Diese Übertragung von Sonderfunktionen wäre auch kein Präzedenzfall in der jugendpolitischen Struktur, da sie auch auf die bilateralen Koordinierungsstellen und das Deutsch-Polnische Jugendwerk zutrifft, deren Partnerländer vor der Einrichtung dieser bilateralen Fach- und Förderstellen beim IJAB betreut wurden. Der IJAB kooperiert auch nach der Implementierung der bilateralen Einrichtungen zur Förderung der internationalen Jugendarbeit so eng wie möglich mit diesen zusammen.

Nicht zuletzt spricht für den IJAB, dass er über qualifiziertes Personal, mit entsprechenden eigenen Praxiserfahrungen im Arbeitsfeld und in der trägerübergreifenden Zusammenarbeit verfügt, um umfassend ein Projekt zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit zu begleiten und mit entsprechenden Dienstleistungen zu flankieren. Ein Projekt zur Qualitätsentwicklung ist zudem in der Lage viele Angebote des IJAB an den Zielsetzungen des Projektes auszurichten.

Der IJAB als eine bundeszentrale Fachstelle für die internationale Jugendarbeit und Jugendpolitik würde mit einem solchen Projekt aufgewertet und sich in seiner Arbeit weiterentwickeln.

Umsetzung der Aufgabenstellung

Aus den bisherigen Informationen zur Aufgabenstellung für das Projekt zur Fortentwicklung und den implizierten zeitlichen Vorgaben kommt der Trägerkonferenz im November 2001 eine wichtige Funktion in der Implementierung des Projektes zu. Die bisher dem IJAB mitgeteilten Themenstellungen setzen unmittelbar an den Träger- und Länderkonzepten der Verbände und Organisationen in der internationalen Jugendarbeit an, deren Erstellung erst von einem Teil der Zuwendungs-

empfänger erfolgt ist. Unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit der Erstellung der durch das BMFSFJ angefragten Konzepte als eine wesentliche Bedingung für die Bewilligung von Globalmitteln sind die Zuwendungsempfänger unter Zugzwang, die entsprechende Informationen bisher noch nicht erarbeitet haben bzw. erarbeiten konnten.

Es wird notwendig sein – einen positiven Beschluss der politischen Gremien des IJAB, die zügige Implementierung des Projektes durch das BMFSFJ und der Abwicklung des Bewilligungsverfahrens durch das Bundesverwaltungsamt (BVA) vorausgesetzt – sich der Träger- und Länderkonzepte anzunehmen. Neben der Sichtung der bisher vorhandenen Unterlagen und einer Kontaktaufnahme mit den Trägern, die noch in der Erstellung entsprechender Konzepte sind, wird zu klären sein, welche Anforderungen und Zielsetzungen seitens des BMFSFJ mit den Konzepten verbunden sind, als einer Grundvoraussetzung für die Kommunikation mit den Verantwortlichen in den Verbänden und Organisationen.

Ein Bedarf an Beratung bei der Erstellung neuer oder der Überarbeitung bestehender Träger- und Länderkonzepte ist aus den Vorerfahrungen im Umgang des IJAB mit den Konzepten gegeben.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Analyse der Grundlagen schaffenden Positionen von Bund und Ländern, wie sie in der Schwerpunktsetzung in der nationalen Jugendpolitik und ihren Auswirkungen auf die internationale Jugendpolitik, den Richtlinien zum KJP (Querschnittsthemen) und in den Leitlinien der Internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern sowie im jugendpolitischen Programm der Bundesregierung zum Ausdruck kommen. Die Frage, welcher Stellenwert den einzelnen Positionen beizumessen ist und inwieweit sie kohärent und aufeinander abgestimmt sind, ist für eine Klarheit der Anforderungen, die an die Träger gestellt werden, von sehr großer Bedeutung. Klarheit in den Anforderungen ist unabdingbar für eine entsprechende Umsetzung in der internationalen Arbeit der Träger.

Der IJAB seinerseits hat auf Anforderung des BMFSFJ hin seine Konzepte in den Fachprogrammen mit den jeweiligen Partnerländern in eigenen Länderkonzepten dargestellt. Sie beinhalten die grundsätzlichen Überlegungen und Zielsetzungen, Schwerpunktthemen, Hauptmaßnahmearten, etc. für die konkrete Umsetzung der Fachkräfteprogramme des IJAB. Da die Fachkräfteprogramme des IJAB in den bilateralen Fachausschüssen thematisiert und seitens des BMFSFJ in Auftrag gegeben werden, ist deutlich, dass diese Tätigkeit des IJAB eines gesonderten Abstimmungsverhältnis zwischen BMFSFJ und IJAB bedarf. Im Idealfall entsprechen die Ziele, Inhalte und Formen der Arbeit in den Fachprogrammen des IJAB auch den Vorstellungen des

BMFSFJ. Das bedeutet weiterhin, dass die Länderkonzepte des IJAB mit den Vorstellungen des BMFSFJ übereinstimmen oder doch durch Diskussionen in der Programmplanung in Übereinstimmung zu bringen sind. Das BMFSFJ hat in der Aufgabenstellung auch die Fortentwicklung dieser vom IJAB vorgelegten Länderkonzepte formuliert. Diesen Länderkonzepten kommt eine besondere Funktion zu, insofern sich nach sicherlich notwendigen Abstimmungen mit dem BMFSFJ, dessen grundsätzliche Überlegungen darin sichtbar werden. Zahlreiche Träger haben den IJAB in der Vergangenheit nach seinen Länderkonzepten gefragt, einerseits um darin eine Hilfestellung für die Erstellung eigener Konzepte zu erhalten, andererseits um über die Grundlagen der internationalen Zusammenarbeit des BMFSFJ Kenntnis zu erlangen.

Für die Aufgabe der Fortentwicklung der Länderkonzepte gilt allgemein nichts anderes, als dies für die Länderkonzepte der Träger der internationalen Jugendarbeit der Fall ist. Lediglich ist das besondere Vertrauens- und Beratungsverhältnis zu beachten, dass zwischen BMFSFJ und dem IJAB besteht. Aus der Sicht des IJAB hat diese Aufgabe einen zusätzlichen Charakter, da es sich weitgehend um eine Selbstevaluierung und internen Qualitätsentwicklungsprozess handelt.

Der Gesichtspunkt der Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit über die Betrachtung, Analyse und Bewertung von Träger- und Länderkonzepten kann nur ein erster Schritt sein. Im wesentlichen wird durch diese Arbeit jene Transparenz gefordert, die besonders formalen Anforderungen genügen wird. Konzepte sind selbstverständlich eine Kategorie für sich im Prozess einer Qualitätsentwicklung, alleine für sich genommen, ändert sich durch eine Entwicklung einer Konzeption die Praxis internationaler Jugendarbeit nicht. *Die Praxis und die Ergebnisse und Wirkungen der Maßnahmen sind es jedoch, die den Erfolg der internationalen Jugendarbeit ausmachen*. Es muss daher vornehmliches Ziel in einem Projekt zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit sein, diese Praxis in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken.

Für eine Umsetzung der Aufgabenstellung bedeutet dies, die Träger- und Länderkonzepte als eine Ausgangsbasis anzusehen: erstens, so vom BMFSFJ gesehen, als eine Voraussetzung für die Bewilligungsverfahren der Globalmittel im internationalen Bereich und zweitens für eine inhaltliche Bestandsaufnahme für den Qualitätsentwicklungsprozess.

In einer weiteren Phase des Projektes wird man sich mehreren konzeptionellen Fragestellungen zuwenden müssen, die sich an die Träger- und Länderkonzeptionen anschließen. Generell formuliert geht es um die Aufgabe, die Zielsetzungen in adäquate didaktische und methodische Programme und Aktivitäten umzuwandeln.

Alle seriösen wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigen, dass es eine Diskrepanz gibt zwischen den Zielen der internationalen Jugendarbeit, wie sie in Förderrichtlinien nicht nur des KJP formuliert sind, den generellen Zielen der durch Vielfalt gekennzeichneten Trägerlandschaft, den konkreten auf einzelne Aktivitäten bezogenen Maßnahmenziele und den Erwartungen und Interessen der teilnehmenden jungen Menschen und Fachkräften.

Ohne auf einzelne Aspekte der interkulturellen Methodik und Didaktik an dieser Stelle intensiver eingehen zu wollen, könnte es ein ganz wichtiges Vorhaben sein, im Rahmen dieses Projektes eine Methodik- und Didaktikbörse der internationalen Jugendarbeit zu veranstalten, um trägerübergreifend ein Forum für den Gedankenaustausch, die fachliche Diskussion und den Disput der im Arbeitsfeld Aktiven, einschließlich der Forschung, zu beleben und die Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit zu bereichern.

Ein weiteres Ziel ist es, durch die Diskussionen auf solchen oder anderen geeigneten Tagungen Hinweise für die Entwicklung von erwünschten Hilfestellungen zu erhalten und diese am Bedarf der Träger auszurichten.

Dabei ist ein Augenmerk auf bereits bestehende Arbeitshilfen und andere unterstützende Aktivitäten zu legen. In einigen Projekten des IJAB werden bereits heute Informationen und »Werkzeuge« bereitgestellt, die teilweise in Kooperation mit Einrichtungen, wie der Koordinierungsstelle für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und anderen erarbeitet wurden. Hier kann auf eine erfreuliche Kooperation aufgebaut werden.

Die Datenbank für internationale Jugendarbeit (DIJA), die bisher über die Websites www.ijab.de und www.jugendserver.de abfragbar ist, weist derzeit eine jugendpolitische Länderkunde, viele anregende Praxisbeispiele von internationalen Aktivitäten, eine gut strukturierte Übersicht über Verbände und Institutionen in Deutschland und ein einzigartiges Online-Handbuch zum Interkulturellen Lernen mit zahlreichen methodisch-didaktischen Materialien auf. Eurodesk bietet darüber hinaus über 150 nationale und europäische Förderprogramme in übersichtlicher und stets aktueller Form. Eine Auswahl der Förderprogramme nur bezogen auf den internationalen Jugendaustausch ist in DIJA integriert.

Diese Angebote an Arbeitshilfen stehen im Dienste der Qualitätsentwicklung und können mit den geäußerten Bedürfnissen der Träger- und Fördereinrichtungen fortentwickelt und ausgebaut werden. Dies gilt selbstverständlich auch für die Angebote bei den Trainingsseminaren für Internationale Begegnungen und pädagogisches Kinder- und Jugendreisen (TIB) und die Aktivitäten im Rahmen des Projektes Trai-

ning und Information (TuI) die der IJAB im Geflecht mit vielen seiner Mitglieder und weiterer Kooperationspartner durchführt. Denkbar sind hier insbesondere Wünsche von Trägern nach Fortbildungen, die sich gut für eine verbandlich übergreifende Behandlung eignen.

Mit den neuen Impulsen zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit sind zusätzlich Fragestellungen verbunden, die allgemeineren Charakter in Fragen der Qualitätsentwicklung besitzen. Internationale Jugendarbeit ist von einer Vielfalt der Veranstaltungs- und Begegnungsformen geprägt, und es bedarf einer Kategorisierung dieser unterschiedlichen Formen mit der Herausarbeitung von Stärken und Schwächen in bezug auf die Lernziele der Veranstaltungen. Dabei ist es sicherlich wichtig, Unterscheidungen zu treffen, aus denen die unterschiedliche Anforderungen an die jeweiligen Programmformen hervorgehen, ob eine Veranstaltung als niedrigschwelliges Angebot gilt oder besonders hohe Ansprüche an die Teilnehmenden stellt. Gegebenenfalls stellt sich die Frage nach der Zertifizierung der in den Programmen erworbenen Qualifikationen.

Unterschiedliche Zielgruppen bedürfen i.d.R. auch entsprechend abgestimmter Inhalte, Methoden, Programmformen, etc.. Eine übersichtliche Einschätzung oder Hilfen zur Einschätzung von spezifischen Anforderungen für bestimmte Zielgruppen kann in dem Prozess der Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit von großer Bedeutung sein insbesondere bei Zielgruppen, die noch eher selten Adressaten internationaler Angebote sind oder bei Trägern, die noch über wenig oder keine Erfahrung mit von ihnen ausgewählten Zielgruppen verfügen. Dies gilt umso mehr, als internationale Jugendarbeit in überwiegendem Maße die Gruppe der 15- bis 21-jährigen deutschen Oberschüler und Studenten anspricht und es gleichzeitig politisch gewollt ist, erstens junge Menschen aus anderen Bildungsschichten anzusprechen (Gleichberechtigung, berufliche Eingliederung, Partizipation), zweitens Jugendliche mit Migrationshintergrund in Deutschland einzubeziehen (Integration), drittens die Behandlung bestimmter vorgegebener Themen vorzunehmen (Antirassismus, Ausländerfeindlichkeit, Toleranzerziehung) und viertens stärker sozialisierend zu wirken (Persönlichkeits- und Identitätsbildung), was die Beschäftigung mit jüngeren Kindern und Jugendlichen notwendig macht. Da sich bei der bisher dominanten Zielgruppe die Verteilung der Geschlechter je nach Zielländern, Altersstruktur und Veranstaltungsform unterscheidet, wäre es auch wichtig, sich der Ursachen für diese Tatsachen zu vergewissern, um, falls gewünscht und erforderlich, Rahmenbedingungen gestaltend zu ändern (Gender Mainstreaming).

Damit ist auch angedeutet, dass Rahmenbedingungen – z.B. bestimmte Zielländer und bestimmte Themenstellungen in der internatio-

nalen Jugendarbeit – besonderer Anforderungen und damit auch besonderer Hilfestellungen bedürfen. Diesen Bedingungen muss daher nachgegangen werden, damit sie entsprechend in den Konzeptionen und Arbeitshilfen Niederschlag finden.

Insgesamt muss trotz und wegen der Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit und den hohen Anforderungen an die Leitungskräfte deutlich unterstrichen werden, dass die internationale Jugendarbeit, wie sie sich derzeit in ihren Breitenprogrammen darstellt, zu einem sehr großen Anteil von ehrenamtlichen Jugendbetreuern geleistet wird. Auch Ehrenamtlichkeit ist ein zu unterstützendes und erhaltenswertes Merkmal der Jugendarbeit mit eigenständigem Sozialisationsfeld. Eine Professionalisierung der Arbeit darf also nicht zu Lasten der Breitenprogramme gehen und zur Überforderung von Ehrenamtlichen aus diesen Angeboten führen.

Selbstverständlich sind die Betreuer der Jugendbegegnungen und der Fachkräfteprogramme der Schlüssel für eine Initiative zur Qualitätsentwicklung. Daher kommt den Trainingsangeboten eine wichtige Funktion zu. Der Entwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung der ehren- und hauptamtlichen Betreuungskräfte muss im Projekt ein hohes Maß an Aufmerksamkeit zukommen. Wichtig wird es sein, junge Menschen zu motivieren als Leitungskräfte in Aktivitäten der internationalen Jugendarbeit mitzuwirken und sie erkennen zu lassen, dass dies ihr Leben bereichert und ihnen wichtige Qualifikationen vermittelt werden, die für ihre berufliche Zukunft von großer Bedeutung sein können. D.h. auch, dass Trainingsangebote und Arbeitshilfen ehrenamtfreundlich gestaltet und preisgünstig sind.

Eine intensive Betrachtung des Arbeitsfeldes gepaart mit neuen Herausforderungen insbesondere an Inhalte, Ziele und Zielgruppen wird experimentelle Programme notwendig machen, in denen bestimmte Bedingungsfaktoren ausprobiert und verschiedene Konzeptionen getestet werden. Wichtige Erkenntnisse in der Entwicklung neuer Formen, neuer Zielgruppen, neuer Inhalte und veränderter sozialer Lernfelder sind ohne solche Freiräume und Versuchsprogramme nicht zu erhalten. Von experimentellen Programmen können wichtige neue Impulse zur konzeptionellen Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit ausgehen.

In diesem neuerlichen Prozess zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind gezielte Wirkungsanalysen und wissenschaftliche Begleitungen einzubeziehen, um einzelne oder mehrere Begegnungsformen zu untersuchen. Dies kann und sollte auch in Diskussionen zwischen Fachkräften, Wissenschaftlern, politisch Verantwortlichen und jungen Menschen geschehen. Letztere insbesondere, um Partizipation der Zielgruppe und damit die Aktualität von Inhalten, Themen, Lebensstilen, etc. in der internationalen Jugendarbeit zu gewährleisten.

Dem Thema Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen ein großer Stellenwert einzuräumen. Dies betrifft selbstverständlich die Wirkungen von Prozessen interkulturellen Lernens, soziale Projekte und Entwicklungen, die durch internationale Jugendarbeit angestoßen werden können. Es hat aber auch Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen, die es herzustellen oder zu bewahren gilt, um nachhaltige Eindrücke bei jungen Menschen und allen anderen Beteiligten hervorzurufen.

Das Projekt Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit ist so grundsätzlich angelegt und hat eine weitgespannte Aufgabenstellung, dass es sich lohnt, die Ergebnisse und Zwischenschritte, Aspekte der Zieldefinition, Methodik und Didaktik in den Länder- und Trägerkonzepten, Ergebnisse von Experimenten, Wirkungsanalysen und wissenschaftlichen Diskussionsforen u.v.a.m. in Dokumentationen und geeigneten Publikationen zu veröffentlichen. Dabei kann auch eine bisher noch nicht realisierte Imagekampagne für die internationale Jugendarbeit mit bedacht werden, die bei jungen Menschen dafür wirbt, an internationalen Begegnungen teilzunehmen und wichtige Erfahrungen für Ausbildung, Beruf und Persönlichkeitsentwicklung zu sammeln.

Anforderungen zur Erfüllung der Aufgabenstellung

Zur Erfüllung der Aufgabenstellungen ist eine Personalstelle beim IJAB einzurichten, die fachlich für diese Aufgabenstellung geeignet ist. Das bedeutet, dass über das normale Maß hinaus tiefgehende Fachkenntnisse und Erfahrungen über die Vielfalt der Begegnungsformen in der internationalen Jugendarbeit vorliegen sollen. Die Person muss die Praxis, die Methodik und Didaktik interkultureller Begegnungen soweit kennen, dass sie als beratende Fachkraft von den für die internationale Arbeit zuständigen pädagogischen Mitarbeitern bei den Trägern der Jugendhilfe anerkannt und akzeptiert wird. Die Einstufung in den BAT muss diese Qualifikationsanforderungen berücksichtigen. Je nach Umfang und Zeitvorgaben ist eine Assistenz nötig.

Das Budget des Projektes muss die Mittel für Fachtagungen, Dokumentation und Publikationen bereitstellen. Experimentelle Programme, wissenschaftliche Begleitungen und Wirkungsanalysen sollten nach Diskussion und Feststellung des Bedarfs gesondert beantragt werden können.

Aus fachlichen Zusammenhängen insbesondere mit den Projekten Training und Information, Trainingsseminare für internationale Begegnungen und den Informations- und Beratungsprojekten Datenbank für internationale Jugendarbeit und Eurodesk ist eine Ansiedlung des Projektes im Geschäftsbereich 2 des IJAB sinnvoll.

Die Qualitätsentwicklung generell und die beschriebenen Aufgabenstellungen konkret sind Herausforderungen, die nicht innerhalb eines Projektzeitraumes von drei Jahren abschließend zu behandeln sind. Eine längerfristige Beschäftigung mit den Themenstellungen ist aus Gründen der Nachhaltigkeit des angestoßenen Prozesses, aber auch aus Gründen der Verpflichtung geeigneten Personals, folgerichtig.

Abstract

Das Konzept zur Fortentwicklung der internationalen Jugendarbeit begründet das Projekt »Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung« beim IJAB. Es stellt eine Sicht der dialogischen Kooperation zwischen Förderern und Träger der Jugendhilfe im Bereich der internationalen Jugendarbeit dar. Wichtigstes Ziel ist die Entwicklung der Praxis und der Wirkung internationaler Begegnungen.

Korrespondenzadresse:
Reinhard Schwalbach, c/o IJAB e.V., Heussallee 30, D-53113 Bonn;
Tel. +49–(0)228–95 06 111, Fax +49–(0)228–95 06 199;
E-Mail: schwalbach@ijab.de, Internet: www.ijab.de.